

# Bericht Budweis 2023

Im Rahmen des Moduls 1.213 Wahlpflicht 1 wurde die International University week kurz IUW angeboten. Neben den Standorten Emden und Linz, konnten Teilnehmer\*innen dieses Jahr auch nach Budweis reisen und den Veranstaltungen dort beiwohnen.

Anstatt diesen Berichts, hätte die Leistung auch durch die Gestaltung eines Workshops erreicht werden können. Zwei Kommiliton\*innen und ich bereiteten einen Workshop gemeinsam mit dem Professor Doktor Opielka vor, doch bevor dieser final fertiggestellt werden konnte erkrankte der Professor und meldete sich für die IUW ab. Das bedeutete für uns, dass wir den Workshop absagten, da wir uns die Ausarbeitung und das methodische Vorgehen alleine hätten nicht vorstellen können.

Außerdem sollten wir eine Vorstellung unsere Hochschule/Stadt/Bundesland/Land präsentieren. Wir entschieden uns eine kleines „Image-Video“ zu drehen, indem wir vor allem die Ernst-Abbe-Hochschule, aber auch die Stadt Jena vorstellten. 3 Stunden Dreh und 3 Stunden Schnitt steckten meine Kommilitonin F. Und ich in das Video.

Die Anreise war selbstorganisiert und mir wurde eine Platz im Auto eines Kommilitonen angeboten. Gemeinsam fuhren wir den ganzen Tag über sich durch die Landschaft Böhmens schlängelnde Landstraßen, da wir die Gebührenpflichtigen Autobahnen umgehen wollten und genossen die Aussicht in vollen Zügen.

In der Unterkunft angekommen konnten wir die Zimmer belegen. Da meine Zimmergenossin gerade nicht zugegen war gelangte ich nicht in mein Zimmer hinein und ging stattdessen mit den anderen auf ihr Zimmer. Der Ausblick aus dem 10 Stock des Studierendenwohnheims brachte zumindest für kurze Zeit etwas Freude, bevor wir den Wasserschaden an der Decke bemerkten. Den Kommiliton\*innen wurde zum Glück ein neues Zimmer zugewiesen und auch ich konnte anschließend in mein Zimmer, da ich die Zimmergenossin recht schnell gefunden und den Schlüssel erbeuten konnte.

Der Montag startete mit einem Haufen an Willkommensreden verschiedener Professor\*innen der Budweiser Hochschule. Nach dem wirklich kargen Mahlzeit zu Mittag durften auch wir unser Image-Video präsentieren. Da wir als Jenaer Gruppe als erstes präsentieren mussten, war die Aufregung groß. Doch das Video war amüsant und kam im Publikum gut an. Danach durften wir den Präsentationen der anderen Student\*innen aus Dänemark, Belgien, Bremen (DE), Frankreich, Österreich und Spanien lauschen. Zwischen recht zähen Vorträgen, lustigen Videoschnipseln und spannenden Quizzes war alles dabei. Anschließend konnten wir noch den „Students market“ durchstöbern, auf dem jede Gruppe etwas typisches aus ihrem Land oder ihrer Region zur Verkostung angeboten hatten. Da wir unsere regionales Bier, aufgrund einer Alkoholprohibition an der Hochschule, nicht ausgeben durften, blieb uns nichts anderes übrig, als uns mit der Schokolade und Lakritz aus Belgien, Österreich und Frankreich den Bauch voll zu stopfen.

DATE	TIME	PROGRAMME lectures/workshops			
TUESDAY 28. 4. 2023	07:30 - 08:30	BREAKFAST - STUDENTS (University Refectory)			
	8:30 - 11:00	<b>EXCURSION 1, 2</b> 8:30 at meeting point St. Veronica's Home Hospice Home for the Elderly "Maj"	<b>EXCURSION 3, 4</b> 8:30 at meeting point Home for the Elderly "Hizdal" Arpida (Center for People with Combined Disability)	<b>EXCURSION 5, 6</b> 8:30 at meeting point Fokus (Center for People with Mental Handicap) Salesian Youth Centre	<b>EXCURSION 7, 8</b> 8:30 at meeting point Police str. "Maj" "Pleasure without risk"
	11:00 - 13:30	LUNCH (University Refectory)			
	13:30 - 15:00	<b>Lecture topic (Auditorium A) Green Social Work</b> Michal Opielka Michal Opielka: Green Social Work and Green Social Policy	<b>WSH (room US) Mobility and Social Work</b> Can M. Aybek Chances and Challenges of Digital Interpretation Services in Health and Social Care Settings	<b>WSH (room US) Medical Social Work</b> Alicia Parés Bayarri, Fran Calvo Drug use and drug dependence: Social aspects and stereotypes	<b>WSH (US) Evidence Based Social Work</b> Katarina Minarovičová Social work with biological families of children placed in institutional care
	15:30 - 15:45	BREAK			
	15:45 -	STUDENT'S ACTIVITY - CITY TOUR			

DATE	TIME	PROGRAMME lectures/workshops			
WEDNESDAY 19. 4. 2023	07:30 - 08:30	BREAKFAST - STUDENTS (University Refectory)			
	8:30 - 9:00	BRIEFING (Auditorium A)			
	9:00 - 10:30	<b>WSH (Auditorium A) Mobility and Social Work</b> Salim Murad Anti Bias Workshop: Imagining Diversity in Social Work Education. (From the Perspective of Cultural Semiotics)	<b>WSH (room US) Green Social Work</b> Bert Nijssen Green social work	<b>WSH (room US) Medical Social Work</b> Christian Møller-Skau Managing aggressive behaviour in social work	<b>WSH (U 9) Green Social Work</b> Jutta Verstraeten Animal Assisted Intervention and Social Work
	10:30 - 10:45	BREAK			
	10:45 - 12:15	<b>WSH topic (Auditorium A) Mobility and Social Work</b> Renata Švestková Exploring cultural differences – intersectionality	<b>WSH (room US) Green Social Work</b> Nanna Jørgensen The therapeutic mobilities of Pilgrimage Walking: A study of the health impacts of walking the Norwegian St. Olav Way	<b>WSH (room US) Mobility and Social Work</b> Kim Nørbygaard Intercultural competence and social work	<b>WSH (U 9) Mobility and Social Work</b> Kristina Vesama, Karl Keuro Photovoice - method

Abends wurde zur großen Willkommensparty eingeladen. Vorher organisierten wir uns etwas zum Abendessen. Was sich als recht schwierig heraus stellte, da sich in der Küche des Wohnheims weder Geschirr noch Besteck noch Töpfe oder ähnliches befanden. Mit einem Ofengitter gelang es uns allerdings Tiefkühlpizzen zu erwärmen, nur um dann auf der Party von einem riesigen Buffet überrascht zu werden. Die Party hätte eher als „Welcome-Dinner“ beworben werden sollen, da quasi alle Teilnehmer\*innen vorher gegessen hatten und so extrem viel Essen vom Buffet übrig blieb. Die Rest konnten wir allerdings einpacken und die kommenden Tage verwerten.

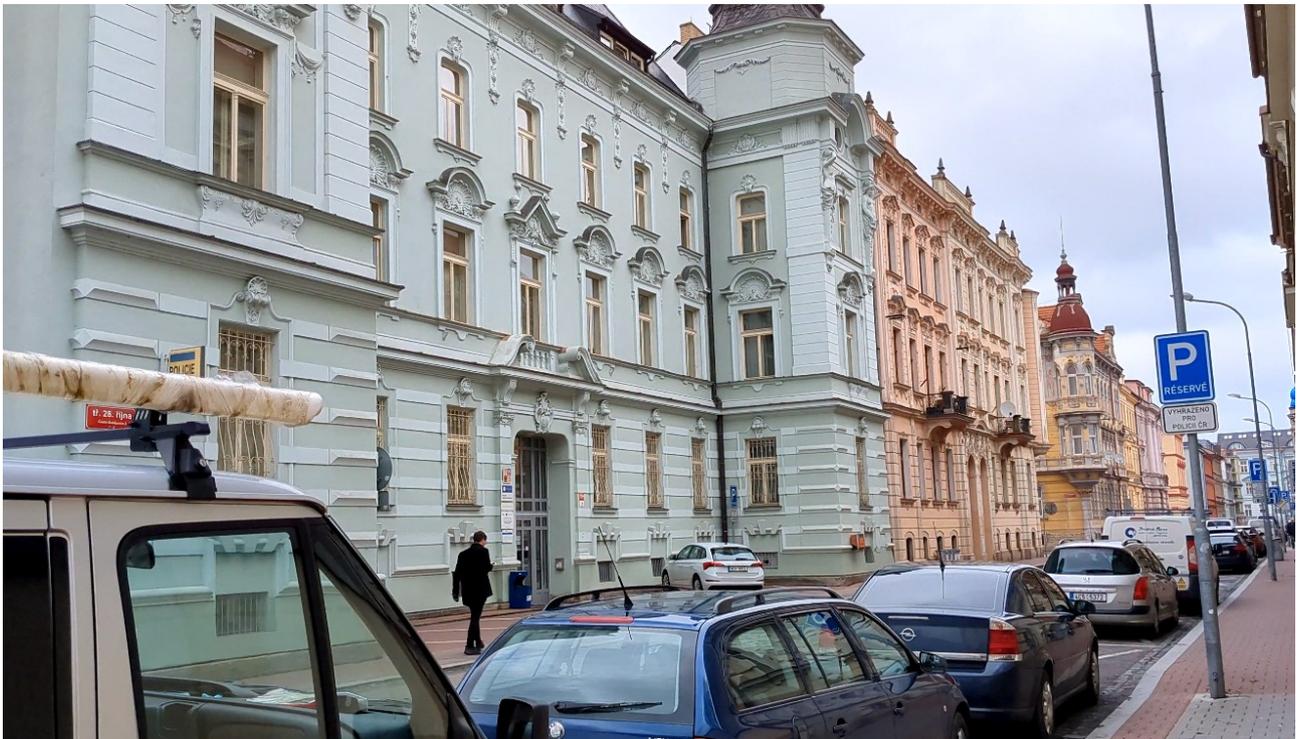
Der Dienstag startete mit spannenden Exkursionen, die ich leider aufgrund eines Missverständnisses verpasste. Anschließend ging ich in die Mensa um Mittag zu essen und wurde von einem vor Öl triefendem Omelett überrascht. Ich bekam kaum drei bisser herunter und musste den größten Teil des Essens weg schmeissen. Die Qualität des Essens verbesserte sich die folgende Tage kaum, weshalb wir zunehmend darauf vorbereitet waren und uns Brote für die Pausen mitbrachten.

Am Nachmittag nahm ich an einem Workshop der spanischen Studierenden über Drogen teil. Inhaltlich war zwar wenig neues dabei, allerdings kam es zu spannenden Diskussionen, bei denen verschiedene Positionen etwa zu Legalisierung von Drogen aber auch persönlichen Einstellungen und Konsumreflexion vertreten wurden.



Als letzten Programmpunkt am Dienstag war eine Stadtführung vorgesehen. Eine überaus engagierte Studentin aus Budweis klärte uns 1,5 Stunden lang über

verschiedene historische Gebäude und Geschichten aus Budweis auf, während eine zwei Gruppe ausschließlich 15 Minuten zu den Touristenattraktionen geleitet wurde!



Der Mittwoch startete mit einer Vorlesung zu „Psychohygiene“ und Prävention von Burnout. Auch hier kamen mir die Inhalte bekannt vor, was allerdings daran lag, dass ich gerade ein Buch zum Thema lese. Danach besuchte ich einen Workshop der tschechischen Student\*innen zum Thema Intersektionalität. Neben einem theoretischen Input erarbeiteten anschließend Gruppen, die sich aus Teilnehmer\*innen der verschiedenen Ländern zusammensetzten, verschiedene privilegierte Gruppen. Anschließend verglichen die verschiedenen Länder ihre Ergebnisse und kamen zu ähnlichen Ergebnissen. In Europa scheint der erwachsene, weiße, Nationalsprache sprechende, gebildete, reiche, hetero-cis-Mann überall die meisten Privilegien zu genießen.

Nachmittags nahm ich an einer Veranstaltung teil, die sich „Animal Assisted Intervention, Activity and Therapy“ schimpfte. Die Professorin (!) aus Budweis zeigte fast ausschließlich Videos auf tschechisch und versuchte diese ins Englische zu übersetzen. Die Kritik einer belgischen Professorin, die zu selben Thema ebenfalls ein Workshop angeboten hatte prallte ab. Es wurde beispielsweise kritisiert, dass es den Tieren (in einem Video sah mensch einen Elefanten mit offenen Wunden) keine Freude

bereitete. Die Antwort der dozierenden Professorin darauf war, dass es ihr erst einmal um die Klient\*innen und deren Heilungsprozess ginge. Neben dem methodisch-didaktischen Desaster war der Workshop also auch inhaltlich grausam, worin sich die Teilnehmer\*innen (Studierende und Lehrende) einig waren.



Nachmittags ging es dann mit allen Teilnehmer\*innen auf einen Ausflug zu einer Burg etwas 20 Minuten mit dem Bus entfernt. Wir erklommen den hohen Berg entschieden uns dann aber gegen die Führung, welche ca. 9 Euro gekostet hätte und gingen im Schlosspark spazieren.



Der Donnerstag war durch recht lange Workshopslots ausgezeichnet. Ich besuchte den Workshop „Use creative Arts Therapie in a Medical Social Work. Nachdem wir inhaltlich zu dem Thema unterrichtet wurden, durften wir sozusagen in der Rolle der Klient\*innen in Paaren ein Bild malen. Aufgabe war es ein Tier zu erschaffen, welches aus jeweils einem Tier pro Person fusioniert war. Also ein Tiermix aus zwei Tieren zu malen. Danach sollten wir in 3 Sätzen ein paar Worte zu dem Tier aufschreiben. Gemeinsam mit meiner Zimmergenossin malten wir ein Elefly. Also eine Fusion aus Elefant und Schmetterling. Das Geschöpf nannten wir Funky Fred. Da er sehr bunt wurde, dichteten wir ihm ein dezente Drogenabhängigkeit an. Neben seiner veganen Lebensweise und den gelegentlichen Unfällen mit Flugzeugen, schrieben wir Funky Fred vor allem eine Liebe zu Musikfestivals zu.

Leider blieb keine Zeit mehr für eine inhaltliche Auswertung, unser Werk aber sorgte für viel Begeisterung.

Abends gab es dann die große „Goodbye Party“ neben einem noch reichlicher gefülltem Buffet als zur ersten Party spielte eine hervorragende Band. Es wurde getanzt und sobald die Band fertig war die Bühne besetzt und Student\*innen machten spontan selber Musik.

Am Freitag wurde die Woche noch mit einem Fragebogen evaluiert und Teilnehmer\*innenzertifikate und Urkunden ausgeteilt. Da allerdings jede Teilnehmer\*in allein auf die Bühne musste, wurde die ganze Geschichte zu einer schier endlos langen Zeremonie. Zum krönenden Abschluss der IUW wurde eine Brauereiexkursion angeboten. Diese Highlight verpasste ich allerdings leider, da einige meiner Kommiliton\*innen aus der Fahrgemeinschaft erkrankten und früher abreisen wollten. So stiegen wir also bei bestem Wetter wieder ins Auto und düsten, diesmal mit Mautgebühren, über die Autobahn zurück.

Neben den Mal mehr Mal weniger gut organisierten Veranstaltungen bleiben aber vor allem die vielen Erinnerungen rund herum. Ob es eine nächtliche Tour mit einem Haufen österreichischer Studentinnen durch Budweis, ein Besuch einer Tanzbar mit Student\*innen verschiedener Nationalitäten oder der Besuch einer Studikneipe mit den eigenen Landsleuten aus Bremen war, die offene und Herzliche Art der neu geknüpften Kontakte bleibt in Erinnerung.